

Bedeutende Jubiläen für die Stadt Wurzen im Jahr 2022

Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein

Auch in diesem Jahr ist Anlass auf vielfältige Jubiläen für die Stadt Wurzen zu blicken und in verschiedener Form angemessen zu erinnern.

Im Jahr 1017, also vor 1005 Jahren, überschritt eine aus dem Herr Heinrichs II. entlassene Truppe der Lutitzen bei Wurzen die Hochwasser führende Mulde. Heinrich II. legte die Mulde als Grenze zwischen den Bistümern Merseburg und Meißen fest. Und aus diesem Anlass wissen wir auch über die erste nachweisliche Nennung eines Muldehochwassers. In Erinnerung ist uns heutzutage aber das große Hochwasser vor 20 Jahren, als sich durch tagelange großflächige Niederschläge die angeschwollenen Flüsse des Erzgebirges ins Tiefland ergossen und unvorstellbare Schäden anrichteten. Die notwendige neue Muldenbrücke mit der Westtangente konnten fünf Jahre später eingeweiht werden.

Vor 535 Jahren, im Jahr 1487 verlegte Bischof Johann VI. von Salhausen seine Residenz nach Wurzen und entfaltete eine beachtliche Bautätigkeit. In der Stadt wurde seiner mit einer großen Ausstellung 2018 gedacht. Vor 305 Jahren, genau 1717, erschien in Leipzig Schöttgens „Historie der Chur-Sächsischen Stifts- Stadt Wurtzen“. Der in Wurzen gebürtige Schöttgen war einer der bekanntesten Historiker seiner Zeit.

Vor 200 Jahren wurde Theodor Uhlig, ein bedeutender Musiker, Musikkritiker und Komponist sowie langjähriger Freund von Richard Wagner in Wurzen geboren. Als Sohn des Hornisten Carl Gottlob Uhlig beim Wurzener Jägerbataillon wurde er durch die sächsische Königsfamilie gefördert. Er hinterließ über 80, meist ungedruckte Werke, 18 Original-Kompositionen, darunter Balladen, Lieder, Singspiele, Orgelkonzerte, Sinfonien, Klavier-, Chor- und Kammermusikwerke. Vieles befindet sich im Besitz des Kulturhistorischen Museums Wurzen. Sein intensiver Briefkontakt mit Wagner ist von historischer Bedeutung. Die Wurzener Musikschule trägt seine Namen, wir können auf seine musikalische Würdigung in diesem Jahr bestimmt gespannt sein!

1972, also vor 50 Jahren, wurden alle größeren Betriebe, solche mit staatlicher Beteiligung und Genossenschaften mit industrieller Produktion „durch Kauf in Volkseigentum“ übernommen. Es war das Ziel des SED-Staates, den historisch gewachsenen Schichten die Verankerung in der Gesellschaft zu nehmen. Die faktische und „ideelle“ Enteignung nicht nur der erfolgreichen Unternehmer und Industriellen, sondern auch der Handwerker, der Laden- und Hausbesitzer, und



Das Firmengelände von LIFTKET ist eine Augenweite am östlichen Stadtrand von Wurzen (Foto: W. Römling)

schon viele Jahre vorher der Bauern, war folgenreich bis zum Niedergang und Ende der DDR 1989. Auch in Wurzen kam es nach der friedlichen Revolution zu erfolgreichen Reprivatisierungen, die heute eine bedeutende wirtschaftliche Basis unsere Stadt darstellen. Als ein Beispiel neben anderen sei nur die Firma LIFTKET genannt, die vom Gründer Dietrich Hoffmann und dessen Tochter Brigitta Hühn und Schwiegersohn Matthias Hühn zu weltweiter Anerkennung geführt wurde. 2018 wurde Dietrich Hoffmann die Ehrenbürgerwürde der Stadt Wurzen verliehen. Viele andere Firmen, wie beispielsweise die Teile der MAFA, wurden mit westdeutscher Hilfe privatisiert.

Vor 30 Jahren begann eine der größten Neugestaltungen unserer Stadt, speziell der Innenstadt. Im Rahmen des Förderprogrammes von Bund und Freistaat zur Altstadtsanierung startete nach dem Abriss der „Alten Schmiede“ Jacobsplatz 11 der Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses. Auf dem Markt wurden die alten Lichtmasten durch sechs Kandelaber aus der Wurzener Broncewarenfabrik ersetzt. Nach zehn Jahren konnte die umfassende Außensanierung des Domes abgeschlossen werden. Mit dem Abriss des alten Stadtgutes am Jacobsplatz entstand Platz für neue Geschäfts- und Wohnhäuser. Ab 1997 startete das umfangreichste Aufforstungsprojekt des Freistaates mit den ersten Pflanzaktionen auf dem früheren Truppenübungsplatz. Heute ist daraus der herrliche Stadtwald geworden!

Es gibt also im Jahr 2022 viele Gründe sich zu erinnern und vielleicht auch zu feiern!

*Dr. J. Schmidt, Wurzener Geschichts- und Altstadt-Verein
(Nach Recherchen des Stadtchronisten W. Ebert)*



Das dominierende Sparkassengebäude am Jacobsplatz bringt keine Erinnerung an ein altes Stadtgut. (Fotos W. Römling)



Der Dom St. Marien zu Wurzen